

Tobias Roth

Wiesbaden

zu Fuß

Die schönsten Sehenswürdigkeiten
zu Fuß entdecken

SOCIETÄTS
VERLAG

Die Angaben und Informationen in diesem Buch sind aktuell recherchiert und vor Drucklegung sorgfältig überprüft worden. Trotzdem ist darauf hinzuweisen, dass sich Telefonnummern, Öffnungszeiten und andere Angaben im Lauf der Zeit ändern können.

Seite 2: Die Nerobergbahn auf dem Weg nach oben

3. aktualisierte Auflage

Alle Rechte vorbehalten • Societäts-Verlag

© 2012 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlagabbildung: © Branko Srot – Fotolia.com

Karten: Peh & Schefcik

Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany 2017

ISBN 978-3-95542-231-8

Inhalt

Vorwort	7
---------------	---



Kapitel 1 Von der Römertherme zur Weltkurstadt – ein Spaziergang durch 2000 Jahre Badekultur	8
---	---



Kapitel 2 Im Herzen von Wiesbaden – ein gemütlicher Altstadtbummel	28
---	----



Kapitel 3 Von Fürsten, Herzögen und Sektbaronen – die ehemalige Residenzstadt Biebrich am Rhein	42
--	----



Kapitel 4 Durch die grüne Lunge der Stadt – von der Burg Sonnenberg zum „Nizzaplätzchen“	58
---	----



Kapitel 5 Historismus, Klassizismus, Jugendstil – ein Spaziergang durch Wiesbadens „goldenes Zeitalter“	74
--	----



Kapitel 6 Die Kulturstadt Wiesbaden erleben – ein Spaziergang auf den Spuren berühmter Musensöhne	92
--	-----------



Kapitel 7 Der Neroberg – ein Ausflug auf den Wiesbadener Hausberg	112
--	------------



Service	126
----------------------	------------

Bildnachweis	138
Der Autor	139

Vorwort

Tradition und Moderne, Eleganz und Lebensfreude – die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden vermag diese scheinbaren Gegensätze auf charmante Art und Weise miteinander zu verbinden. Die einstige „Weltkurstadt“, deren 2000-jährige Wurzeln bis in die Römerzeit zurückreichen, ist geprägt von weitläufigen Parks und prächtigen Gebäuden im Stile des Historismus, des Klassizismus und des Jugendstils. Dieses einmalige architektonische Ensemble, die traditionsreichen Kurbäder sowie die noble Atmosphäre der nassauischen Residenzstadt machten Wiesbaden bis ins frühe 20. Jahrhundert zum Anziehungspunkt für gekrönte Häupter, wohlhabende Industrielle und bedeutende Künstler aus allen Teilen Europas. Auch in der modernen Kongress- und Dienstleistungsstadt von heute ist noch immer jenes einzigartige Flair zu spüren, das Wiesbaden einst den Beinamen „Nizza des Nordens“ eintrug.

„Wiesbaden zu Fuß“ lädt dazu ein, die Attraktionen und Sehenswürdigkeiten der hessischen Landeshauptstadt hautnah zu erleben. Ob ein Spaziergang durch das historische Quellenviertel, ein gemütlicher Altstadt-Bummel oder ein Ausflug auf den Spuren berühmter Künstler und Kreativer – insgesamt sieben abwechslungsreiche Routen führen durch Geschichte und Gegenwart der traditionsreichen Kurstadt, präsentieren Highlights aus Kunst und Kultur und verweisen auf zahlreiche attraktive Freizeitaktivitäten. Ergänzend beinhaltet der ausführliche Service-Teil eine Vielzahl weiterer interessanter Adressen, Angebote und Informationen.

Der Autor und der Verlag



AQVIS MATTIACIS

**Von der Römertherme zur
Weltkurstadt – ein Spaziergang
durch 2000 Jahre Badekultur**



Von der Römertherme zur Weltkurstadt – ein Spaziergang durch 2000 Jahre Badekultur

Die Geschichte der Stadt Wiesbaden ist untrennbar mit ihren 26 heißen Quellen verbunden. Deren wohltuendes und gesundheitsförderndes Heilwasser wussten bereits die Römer zu schätzen, die in ihrer um 40 n. Chr. gegründeten Siedlung Aquae Mattiacorum („Die Wasser der Mattiaker“) erste Thermen errichteten und damit den Grundstein für eine der traditionsreichsten Kurstädte Europas legten. Auch im Mittelalter und in der frühen Neuzeit war es der auf der hochentwickelten römischen Badekultur fußende Kurbetrieb, der die Geschieke des 829 erstmals urkundlich erwähnten „Wisibada“ maßgeblich bestimmte und dem beschaulichen, kaum 1000 Einwohner zählenden Kurort bescheidenen Wohlstand bescherte.

Im 19. Jahrhundert erlebte Wiesbaden eine beispiellose Blütezeit. Unter nassauischer und ab 1866 unter preußischer Herrschaft entstanden prachtvolle Gebäude, großzügige Boulevards und weitläufige Parkanlagen, die noch heute von jener Epoche künden, in der



sich Wiesbaden zur mondänen „Weltkurstadt“ entwickelte. Zahlungskräftige Gäste aus allen Teilen Europas ließen hier ihre Leiden kurieren, genossen aber auch die zahlreichen Möglichkeiten, sich in nobler Atmosphäre zu amüsieren. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs endete das „goldene Zeitalter“ des Wiesbadener Kurbetriebs, der sich in der Folge auf moderne klinische Therapien spezialisierte. Die traditionsreichen Thermalbäder haben heute zwar erheblich an Bedeutung verloren, verfügen jedoch weiterhin über eine treue Anhängerschaft, die das unvergleichliche Flair klassischer Badeskultur zu schätzen weiß.



Länge: ca. 2 km

Strecke: eben und einfach

Ausgangspunkt unseres Spaziergangs durch die beinahe 2000-jährige Geschichte der Kur- und Bäderstadt Wiesbaden sind die Ruinen der Heidenmauer. Wiesbadens ältestes erhaltenes Bauwerk wurde Ende des 4. Jahrhunderts unter Kaiser Valentinian I. errichtet und gilt, obwohl nur Fragmente der ehemals über 500 Meter langen und mindestens zehn Meter hohen Maueranlage den Lauf der Jahrhunderte überdauert haben, als bedeutendstes architektonisches Denkmal der römischen Spätantike zwischen Rhein und Limes. Bis vor wenigen Jahren nahm man allgemein an, dass die Heidenmauer als Verteidigungswall gegen die häufigen



Die Fragmente der spätrömischen Heidenmauer sind das älteste architektonische Zeugnis der Wiesbadener Stadtgeschichte




Blick auf das im Jahre 1902 errichtete Römertor und Teile des Römischen Freilichtmuseums

Angriffe germanischer Stämme gedient habe. Neuere archäologische Untersuchungen legen hingegen nahe, dass die monumentale, auf bis zu drei Meter breiten Fundamenten ruhende Steinkonstruktion der Unterbau eines Aquädukts gewesen sein könnte, welches das Wiesbaden der Römerzeit mit frischem Trinkwasser versorgte.

In Höhe der Coulinstraße werden die auf einer Länge von etwa 80 Metern erhalten gebliebenen Teilstücke der Heidenmauer durch das im Jahre 1902 von Stadtbaumeister Felix Genzmer (1856–1929) errichtete Römertor miteinander verbunden. Die an antiken Vorbildern orientierte Holzbrückenanlage

dokumentiert die besondere Wertschätzung, die der römischen Kultur zu Zeiten des Wilhelminismus entgegengebracht wurde.

 **Anfahrt: Haltestelle Webergasse, Buslinien 1, 8; dann durch die Langgasse zur Straße „Am Römertor“**

Seitlich der Heidenmauer befindet sich ein kleines Freilichtmuseum, das Kopien interessanter Fundstücke aus Wiesbadens römischer Vergangenheit präsentiert. Die ausgestellten Steintafeln, Skulpturen und Reliefs bezeugen den kulturellen und wirtschaftlichen Reichtum der Siedlung Aquae Mattiacorum, die sich bis zu ihrer Eroberung durch die Alemannen im Jahre 406 n. Chr. zu einer der bedeutendsten Kur- und Handelsstädte der römischen Provinz Obergermanien entwickelt hatte.



Das an antiken Vorbildern orientierte Gebäude der Kaiser-Friedrich-Therme beherbergt einen wunderschönen Jugendstil-Badepalast

★ TIPP ★ In unmittelbarer Nachbarschaft zu Römertor und Heidenmauer erstreckt sich entlang der Coulinstraße die in den Jahren 1910–1913 als städtisches Kur- und Bademittelhaus errichtete Kaiser-Friedrich-Therme, ein wunderschöner Jugendstil-Badepalast, der nach aufwendiger Restaurierung, Sanierung und Modernisierung wieder in voller Pracht erstrahlt. Das vom 66,4 Grad heißen Heilwasser der Adlerquelle gespeiste Thermalbad bietet seinen Besuchern auf einer Fläche von 1450 Quadratmetern eine vielseitige Bade-, Sauna- und Wellness-Landschaft, die den Badeluxus vergangener Zeiten wieder auferstehen lässt, zugleich aber allen Ansprüchen des modernen Gastes genügt. Besonders beeindruckend ist das denkmalgeschützte, mit sinnensfrohen Ornamenten, Mosaiken und Wandmalereien reich geschmückte Irisch-Römische Bad. Hier kann man nach Sitte der römischen Stadtväter baden, saunieren und von der Hektik des Alltags entspannen.

Am ersten Freitag eines jeden Monats besteht die Möglichkeit, die Kaiser-Friedrich-Therme außerhalb der Badezeiten im Rahmen einer etwa 90-minütigen Führung zu erkunden (8.30 Uhr,

Preis: 5€, telefonische Anmeldung erbeten). Der informative Rundgang präsentiert das beeindruckende historische Ambiente der Therme und gewährt zudem interessante Einblicke in die den Badebetrieb ermöglichende Technik.



Anfahrt: Haltestelle Webergasse, Buslinien 1, 8

KAISER-FRIEDRICH-THERME · Langgasse 38 – 40 · 65183 Wiesbaden
Telefon: (0611) 31 70 60 · Fax: (0611) 31 70 77
kft@wiesbaden.de · www.wiesbaden.de/kft



Die reich verzierte Schwimmhalle ist das glanzvolle Zentrum des denkmalgeschützten Irisch-Römischen Bades

Öffnungszeiten: Sommersaison
(1. Mai bis 31. August):
tägl. 10 – 22 Uhr
Wintersaison (1. September
bis 30. April): Mo. bis Do., So.
10 – 22 Uhr, Fr., Sa. 10 – 24 Uhr
Textilfreies Baden, Di. Damentag
Preise: Sommertarif:
5 €/Stunde,
Wintertarif: 6,50 €/Stunde
Weitere Preise und
Vergünstigungen auf Anfrage
Führung: 1. Freitag im Monat um
8.30 Uhr · Preis: 5 € · telefoni-
sche Anmeldung erbeten

Die Kaiser-Friedrich-Therme verlassend, überqueren wir die Webergasse und betreten nach etwa 50 Metern den Kranzplatz. In dessen Mitte befindet sich der von einem reizvollen Pavillon überdachte Kochbrunnen. Die im Jahre 1366 erstmals als „Brühborn“ erwähnte Thermalquelle liefert 346 Liter Heilwasser pro Minute und war im 19. Jahrhundert Zentrum der Wiesbadener Trinkkur. Auch der heutige Besucher sollte sich einen Schluck des etwa 66 Grad heißen Thermalwassers gönnen. Es ist zwar nicht besonders wohlschmeckend, hat aber nachgewiesenermaßen eine gesundheitsfördernde Wirkung.



Der Kochbrunnentempel vor der prunkvollen Fassade des ehemaligen Palast-Hotels



Die Verkostung des heilkräftigen Wiesbadener Thermalwassers ist ein „Muss“ für jeden Besucher der traditionsreichen Kurstadt

Der Kranzplatz, der in Höhe des Quelltempels in den Kochbrunnenplatz übergeht, bildete während aller Epochen der Wiesbadener Stadtgeschichte ein bedeutendes Zentrum des Kurbetriebs. Nach den Thermen der Römer und den Badehäusern des mittelalterlichen „Wisibada“ waren es im 19. Jahrhundert Grand Hotels, die das Areal rund um den Kochbrunnen säumten. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, der die Blütezeit der Weltkurstadt Wiesbaden jäh beendete, gerieten die luxuriösen Hotelpaläste in eine ernste Krise und mussten schließlich ihren Betrieb einstellen. Einzig der am südlichen Ende des Kranz-/Kochbrunnenplatzes gelegene „Schwarze Bock“ konnte dieser Entwicklung langfristig trotzen. Das traditions-

reiche Haus, bis zum heutigen Tage eine der ersten Adressen der Stadt, wurde bereits 1486 gegründet und gilt damit als ältestes Hotel Deutschlands.

Seitlich des „Schwarzen Bocks“ folgen wir zunächst der leicht bergab führenden Spiegelgasse, biegen dann nach wenigen Metern rechter Hand in die Straße „An der Drei-Lilien-Quelle“ ein und erreichen schließlich an der Rückseite des traditionsreichen Grand Hotels eine eiserne Pforte, die sich nach dem Betätigen der Klingel öffnet und den Besucher zur Drei-Lilien-Quelle geleitet. Die vom heilkräftigen Wasser mehrerer lokaler Quellen gespeiste Thermalquelle wurde in den Jahren 1904–1908 angelegt und in einem von der reizvollen Formensprache des Jugendstils



Der Quellraum der Drei-Lilien-Quelle

geprägten Quellraum erschlossen. Vor wenigen Jahren detailgetreu rekonstruiert, gewährt das sinnenfrohe Interieur einen trefflichen Einblick in die Ästhetik des Kur- und Badebetriebs des frühen 20. Jahrhunderts.

Im Anschluss an die Besichtigung der Drei-Lilien-Quelle kehren wir auf gleichem Wege wieder zum Kochbrunnen zurück. Am nördlichen Ende des Kranz-/Kochbrunnenplatzes befindet sich das ehemalige Hotel Rose. Der neobarocke Prachtbau, in dessen luxuriösen Suiten einst Adel und Prominenz aus ganz Europa logierten, beherbergt heute die Hessische Staatskanzlei, den Amtssitz des Ministerpräsidenten.



*Das ehemalige Hotel Rose ist heute
Amtssitz des hessischen Ministerprä-
sidenten*

In Höhe der Staatskanzlei betreten wir die Taunusstraße, welche weit über die Grenzen der Stadt hinaus als Kunst- und Antiquitätenmeile bekannt ist. Entlang der von wunderschönen Jugendstil- und Belle-Époque-Fassaden gesäumten Allee sind viele traditionsreiche Antiquitätengeschäfte und Galerien angesiedelt. In jüngster Zeit hat sich zudem eine lebendige Kneipenszene entwickelt.

Der Taunusstraße rechter Hand etwa 50 Meter folgend, gelangen wir zum sogenannten Kureck und betreten die Wilhelmstraße. Wiesbadens eleganter Prachtboulevard, von den Bewohnern der hessischen Landeshauptstadt liebevoll „die Rue“ genannt, wird von beeindruckenden Gebäuden aus der Epoche des Historismus flankiert und erstreckt sich auf einer Länge von etwa 800 Metern bis zum Wiesbadener Museum. In zahlreichen edlen Boutiquen, Einrichtungshäusern und Juweliergeschäften kann man, das nötige „Kleingeld“ vorausgesetzt, alles kaufen, was besonders schön, exklusiv und teuer ist. Bis zum heutigen Tage umgibt die Wilhelmstraße jener noble Charme, der Wiesbadens Promenier- und Einkaufsmeile